

Amerika mal anders

Zum Abend mit Susanne Brunner im Vortragsverein Brig

Brig - Glis. – Eine zahlreiche Hörerschaft wohnte am vergangenen Dienstagabend im Alfred-Grünwald-Saal der Mediathek Weri dem Vortrag von DRS1-Mitarbeiterin Susanne Brunner über «USA: Land der unbegrenzten Möglichkeiten und Widersprüche» bei. Die vom Vortragsverein Brig und Umgebung eingeladene Referentin, Leiterin des jeweils um 13.00 Uhr gesendeten «Tagesgesprächs», berichtete aus ihrer fast sechsjährigen Tätigkeit als Korrespondentin von Radio DRS in San Francisco und Umgebung. Sie kannte die USA zur Zeit des Angriffs auf das World Trade Center, der Stromkrise in Kalifornien usw. Ihre sehr kompetenten Ausführungen illustrierte sie, aus dem Vollen schöpfend, mit Teilen aus von ihr geschaffenen Reportagen. Es kam so ein Bild der USA zutage, das weniger in die Amerikanisierungssucht weiter Kreise unserer Gesellschaft passt.

«Amerikanischer Traum?»

Das grosse Land ennet dem Teich zeigt neben unzweifelhaft grossen technischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Erfolgen – man denke an die kürzlich vergebenen Nobelpreise – eine sehr bedrückende Kehrseite. Die Atombombenversuche kollidierten beispielsweise mit den Interessen der im Testgebiet lebenden Indianerstämme. Die Information der Menschen ist ausserhalb der Grossstädte sehr dürftig, das Informationsniveau der breiten Bevölkerung erschreckend tief. Bezeichnend in diesem Sinne ist etwa die Aussage eines Mannes: «Wenn wir nicht zufällig ein Land angreifen, wissen wir nicht, wo sich dieses Land befindet.» Das Militär ist mit seiner Freiwilligenarmee für viele aus ärmeren Schichten stammende Jugendliche der einzige Ausbildungsort. Diese Ausbildung, bei der man oft «sozusagen seine Persönlichkeit abgeben muss», ist allerdings sehr hart. Kalifornien glänzt zwar durch Star-Universitäten wie Berkely und Stanford. Das allgemeine Schulwesen ist aber in einem bemühenden Zustand: überfüllte Klassen, fehlende Unterrichtsmittel, dürftige Gebäude usw. Gerade in Kalifornien geraten zudem sehr viele Menschen wegen

Drogenbesitzes ins Gefängnis. Dieses ist für Arme eine Art «Überlebensinstitut» geworden: Jeder achte Kalifornier war oder ist im Gefängnis. Gefängniswärter verdienen oft mehr als Lehrerinnen... Auch die Altersvorsorge ist Angelegenheit jedes Einzelnen. Hier, und in weiteren Aspekten, zeigt sich ein Amerika mit bedenklicher Schlagseite. Belastend ist bei alledem auch der Umstand, dass der aufgrund einer Lüge ausgelöste Krieg im Irak das Land pro Woche 1,5 Milliarden Dollar kostet. Man muss sich heute fragen, ob wir nicht dem Anfang vom Ende einer Supermacht beiwohnen. Zur Besserung der Zustände sind allerdings immer wieder bemerkenswerte Initiativen festzustellen. Hierher gehören etwa der Kampf gegen die überall präsenten Gewehre, der Kampf gegen die Tabakindustrie, für Recycling usw. Die Zukunft wird zeigen, ob sich der «American dream» – der «amerikanische Traum» – weiter verwirklichen lässt. Der faszinierende und teils auch erschütternde Vortrag von Susanne Brunner öffnete vielen Anwesenden die Augen über ein Land, dessen Widersprüche – aber auch Möglichkeiten – unübersehbar geworden sind. ag.



Susanne Brunner: «Die Gegensätze und Widersprüche in den USA sind enorm...»

WB., 18. 11. 2006